



BMAB

Bundesverband für Menschen mit
Arm- oder Beinamputation e.V.

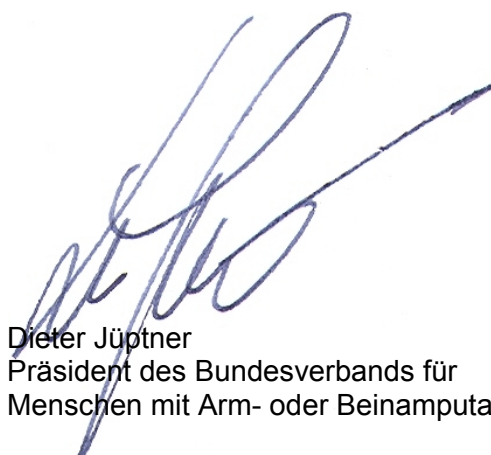
Jahresbericht für das Kalenderjahr 2016



Liebe Mitglieder,
liebe Spender und Sponsoren,
sehr geehrte Damen und Herren,

im vergangenen Jahr haben wir einiges bewegt: wir haben zum zweiten Mal ein Jugendcamp für Kinder und Jugendliche mit angeborenen oder erworbenen Gliedmaßendefekten organisiert, wir haben zum dritten Mal eine Schulung für Peers im Krankenhaus durchgeführt, wir haben bei verschiedenen Gelegenheiten Vorträge und Präsentationen gehalten. Aber an unseren größten Problemen hat sich seit dem vorigen Jahr nur wenig geändert:

- Immer noch wird in Deutschland im internationalen Vergleich wesentlich häufiger amputiert. Zu häufig?
- Zu viele Amputationen werden durch nicht ausreichend dafür qualifizierte Ärzte durchgeführt. Das führt zu schwer versorgbaren Stümpfen, zu Stumpfbeschwerden und Phantomschmerzen.
- Es gibt keine ausreichende Betreuung vor, während und nach der Amputation.
- Es gibt zu wenig spezialisierte Physiotherapeuten und Gehschulen.
- Die Leistungsbereitschaft der Kostenträger ist meist viel zu gering; der Preis einer Prothese ist wichtiger, als ihre Funktionalität.
- Amputierte werden mit nicht passenden und schmerzenden Prothesenschäften versorgt, da es für die Herstellung von Prothesen keinen allgemein anerkannten Standard gibt.
- Die Bedürfnisse der Amputierten sind in Politik und Öffentlichkeit weitgehend unbekannt.

Dieter Jüptner
Präsident des Bundesverbands für
Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V.

Inhalt

Vorwort	2
Historie und Ziele	4
Mitgliederentwicklung	5
Mitarbeiter	8
Krankenkassenförderung	8
Geldauflagen	9
Spenden und Sponsoring	9
Vermögensverwaltung	9
Sonstige Einnahmen	9
Sonstige Ausgaben	10
Finanzergebnis	10
Liquidität	11
Forderungen und Verbindlichkeiten	11
Jugendcamp 2016	12
PiK - Peers im Krankenhaus	14
Messen und Ausstellungen	15
Verbandszeitung Amputee	16
AmputeeRucksack und Parkplatzabstandsschild (P-A-S)	17
Newsletter	17
AmputeeKarte	18
Internationale Zusammenarbeit	19
Mitgliederversammlung 2016	20
Fach- und Dachverbände	20
Landesarbeitsgemeinschaften	21
Interessenvertretung in Brüssel	21
Verbandsklage	22
Ausblick	22
Komprimierter Jahresabschluss	23
Rechnungsprüfungsbericht	25
Rechtliche Verhältnisse	27

Historie und Ziele

Der Bundesverband BMAB wurde am 17. Oktober 2009 in Düsseldorf unter Beteiligung von 31 Personen, die 15 Selbsthilfegruppen repräsentierten, gegründet.

Die satzungsgemäßen Ziele des BMAB sind:

- **Die Interessenvertretung von amputierten Menschen in der Öffentlichkeit.**
Der BMAB will eine Lobby für alle amputierten Menschen sein. Menschen mit Beinprothese werden in der Öffentlichkeit, anders als z.B. Rollstuhlfahrer, oft nicht als behindert wahrgenommen. Die speziellen Bedürfnisse dieser Menschen erschließen sich dem Außenstehenden daher nicht ohne weiteres. Für blinde und hörgeschädigte Menschen sowie für Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, gibt es Normen, die für verschiedene Bereiche des Lebens Barrierefreiheit definieren. Beinamputierte Menschen kommen in diesen Normen nicht vor. Daher sind diese auch in den Regelungen für das Parken auf Behindertenparkplätzen benachteiligt.
- **Die Interessenvertretung von amputierten Menschen gegenüber Kostenträgern und Leistungserbringern.**
Der BMAB fordert eine individuelle und qualitativ hochwertige Prothesenversorgung für alle amputierten Menschen, die Verankerung der Prothesengangschulung im Kostenkatalog der Heilkostenträger als fester Bestandteil der prothetischen Versorgung und die Befürwortung des Rechts auf eine Zweitprothese (damit ist keine wasserfeste Gehhilfe gemeint). Die Leistungen der gesetzlichen Krankenkassen auf prothetische Versorgung werden unter anderem durch Rahmenverträge zwischen den Krankenkassen und den Verbänden der orthopädiotechnischen Betriebe geregelt. Durch Mitwirkung bei der Gestaltung dieser Rahmenverträge kann die Qualität der prothetischen Versorgung maßgeblich beeinflusst werden. Aber auch die Information der Entscheidungsträger bei den gesetzlichen Krankenkassen und den Verbänden der orthopädiotechnischen Betriebe über die Probleme und Wünsche der Menschen, die auf eine Prothese angewiesen sind, kann wesentliche Verbesserungen bewirken.
- **Die Verbesserung der prothetischen Versorgung von amputierten Menschen.**
Leider gibt es bei der prothetischen Versorgung amputierter Menschen noch viel zu tun. Noch viel zu häufig quälen sich Beinamputierte über längere Zeiträume mit nicht passenden, schmerzenden Prothesenschäften durchs Leben. Viel zu häufig werden die Einwände des Patienten vom Orthopädietechniker nicht ernst genommen oder einfach nicht berücksichtigt, weil der vom Kostenträger vorgegebene Kostenrahmen bereits überschritten ist. Eine qualifizierte Überprüfung der fertiggestellten Prothese durch einen sachverständigen Dritten wird nur in wenigen Ausnahmefällen vorgenommen. In der Regel entscheidet der Orthopädietechniker, welche Versorgung für den Patienten die richtige ist, er baut die auf dieser Entscheidung basierende Prothese und er überprüft das Ergebnis dann auch selbst. Eine „Gewaltenteilung“ fehlt vollständig. Diese „Gewaltenteilung“ bei der Verordnung und Anfertigung von Prothesen ist ebenso wie die Definition eines allgemein anerkannten Standards für die Herstellung einer Prothese eine Forderung des BMAB. Prothesen, die diesen Standard nicht erfüllen, dürfen nicht abgenommen werden; der Kostenträger darf hierfür keine Leistung erbringen. Die Prothese muss individuell zusammengestellt und angepasst werden. Um dies zu gewährleisten muss dem Amputierten die Möglichkeit zum ausführlichen Testen in Frage kommender Passteile geboten werden. Die Auswahl der Passteile darf nur unter funktionellen Gesichtspunkten, nicht aber unter Kostengesichtspunkten, vorgenommen werden. Als ersten Schritt fordert der BMAB daher mindestens eine offene Prothesensprechstunde in jedem Bundesland. Der Amputierte muss in die Bedienung der Prothese und das Gehen mit der Prothese umfassend eingelernt werden. Dazu ist in der Regel der Besuch einer Gehschule notwendig.

- **Die Verbesserung der beruflichen und sozialen Rehabilitation nach Amputationen.**
Nach einer Amputation fallen viele Menschen zunächst in ein tiefes Loch. Zur Bewältigung dieser Krise benötigen sie umfangreiche fundierte Informationen und vor allem persönlichen Beistand durch andere Amputierte. Das Recht des Amputierten auf eine solche Beratung durch einen Gleichgestellten (Peer) ist auch in der UN-Behindertenkonvention verankert. Der BMAB wünscht, dass Patienten, die vor einer Amputation stehen, bereits im Krankenhaus umfassend über das Leben nach der Amputation informiert werden und möglichst noch im Krankenhaus Kontakt zu einem Peer oder einer Selbsthilfegruppe aufnehmen können. Das Projekt „Peers im Krankenhaus“, welches der BMAB gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), dem Unfallkrankenhaus Berlin, der AOK Nordost und dem AOK Bundesverband durchführt, soll dazu beitragen, diesen Wunsch zu erfüllen.
- **Die Verbesserung der Lebensqualität von amputierten Menschen.**
Jeder Amputierte hat ein Recht auf eine optimal durchgeführte Amputation (wenn diese schon unvermeidbar ist und durchgeführt werden muss), ein Recht auf eine optimale Rehabilitation (in einer Rehabilitationsklinik mit einem Schwerpunkt auf Amputationen) und ein Recht auf eine dem Leistungsspektrum des Amputierten angepasste Prothesenversorgung.

Um seine Ziele zu erreichen sind unter anderem vorgesehen:

- Die Vermittlung von Kontakten zwischen amputierten Menschen untereinander
- Tägliche telefonische Erreichbarkeit des Bundesverbands
- Die tatkräftige Unterstützung regionaler Selbsthilfegruppen in Wohnortnähe (Gründungsberatung, Materialien, Fördermittel, Qualifizierung)
- Die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Seminaren für Vertreter der Selbsthilfegruppen, für amputierte Menschen und ihre Angehörigen sowie für Personen, die beruflich mit amputierten Menschen befasst sind
- Informationsangebote im Internet für amputierte Menschen, deren Angehörige und die breite Öffentlichkeit
- Die Information der Öffentlichkeit über Amputationsursachen und die Probleme amputierter Menschen
- Die Vernetzung mit den Entscheidungsträgern und –gremien in der Selbsthilfe, in Politik, Medizin, Forschung und Industrie
- Messe- und Kongressauftritte
- Anregung des Aufbaus eines Amputations- und Prothesenregisters und Mithilfe bei dessen Organisation
- Erfahrungsaustausch und Interessenvertretung auch auf europäischer und internationaler Ebene

Mitgliederentwicklung

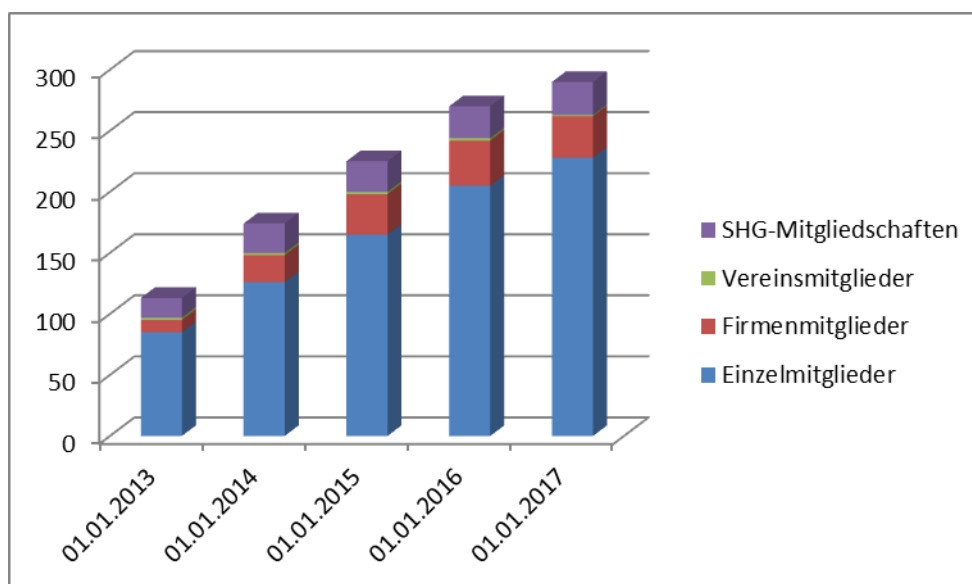
Um von Politik, Kostenträgern und der Öffentlichkeit ernst genommen zu werden ist eine breite Mitgliederbasis notwendig. Jede Mitgliedschaft zählt.

Der BMAB unterscheidet nicht zwischen aktiven, passiven oder Fördermitgliedern. Jeder kann Mitglied werden und damit die finanzielle Basis und das Durchsetzungsvermögen des BMAB stärken.

Die Anzahl unserer Einzelmitgliedschaften hat sich im Jahr 2016 sehr erfreulich um 11% erhöht, obwohl wir etliche Mitglieder durch Sterbefälle verloren hatten. Aktuell sind 20% unserer Einzelmitglieder über

70 Jahre alt. Leider haben wir infolge Änderung der Inhaberschaft oder der Geschäftsführung drei Firmenmitgliedschaften verloren. Ein Verein wurde aufgelöst; seine Vereinsmitgliedschaft wurde beendet. Die erst in 2012 neu eingeführten Selbsthilfegruppen-Mitgliedschaften haben sich in 2016 auf 27 erhöht. Insgesamt hat sich unsere Mitgliederzahl von 270 um 7% auf 290 erhöht.

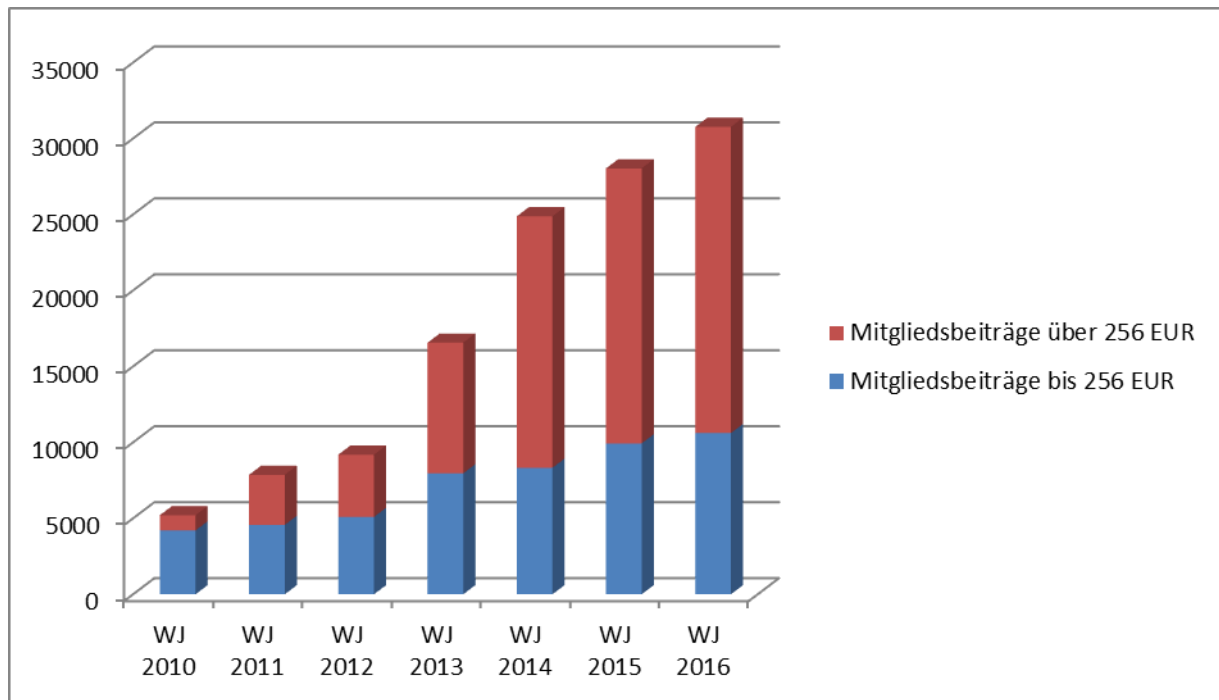
Kamen die neuen Einzelmitglieder in den Vorjahren noch überwiegend aus dem Kreis von Selbsthilfegruppen zeigt sich nun, dass unser Bekanntheitsgrad durch unsere Verbandszeitschrift Amputee immer schneller zunimmt. Ein Großteil der Neu-Anträge im Jahr 2016 waren Anträge, die aus der Amputee ausgeschnitten wurden. Erfreulicherweise sind zunehmend mehr Neumitglieder jüngeren Alters.



Mitglieder	am 31.12.2014	am 5.3.2015	am 01.03.2016	am 01.02.2017
Einzelmitglieder	165	174	205	228
Firmenmitglieder	33	33	37	34
Vereinsmitglieder	2	2	2	1
SHG-Mitgliedschaften	25	26	26	27
Gesamt	225	235	270	290

Die Mitgliedsbeiträge stehen steuerlich einer Spende gleich. Sie betragen seit der Mitgliederversammlung 2012 für Selbsthilfegruppen ohne Stimmrecht jährlich 1 EUR, für Einzelpersonen monatlich mindestens 3 EUR, für eingetragene Vereine und Stiftungen monatlich mindestens 10 EUR, für Einzelfirmen und Freiberufler mit max. 5 Mitarbeitern monatlich mindestens 20 EUR, für sonstige Firmen und juristische Personen monatlich mindestens 50 EUR und für Körperschaften des öffentlichen Rechts monatlich mindestens 50 EUR. Für die Hersteller und Distributoren von orthopädischen und Prothetikprodukten wird der Beitrag individuell festgelegt.

Entsprechend der gestiegenen Anzahl an Mitgliedschaften sind auch die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen in 2016 wieder erfreulich um fast 10% gestiegen. Hier hat sich ausgewirkt, dass neu hinzukommende Mitglieder im Jahr des Beitritts nur einen anteiligen Mitgliedsbeitrag bezahlen. Die in 2015 hinzugekommenen Mitglieder haben somit erstmalig in 2016 einen vollen Jahresbeitrag bezahlt.



	2016	Vergleich 2015
Mitgliedsbeiträge	30.761,00 EUR	28.031,00 EUR
<i>Mitgliedsbeiträge bis 256 EUR</i>	<i>10.611,00 EUR</i>	<i>9.931,00 EUR</i>
<i>Mitgliedsbeiträge 256 EUR bis 1023 EUR</i>	<i>20.150,00 EUR</i>	<i>18.100,00 EUR</i>

Über die mehr als 50 Selbsthilfegruppen, die dem BMAB mit einer Mitgliedschaft oder per Kooperation angeschlossen sind, sind dem BMAB über 1.000 Menschen mit Arm- oder Beinamputation oder mit angeborenen Gliedmaßendefekten sowie deren Angehörige verbunden.

In Deutschland werden jedes Jahr mehr als 25.000 Major-Amputationen an den oberen und unteren Extremitäten durchgeführt. In der Ärztezeitung vom 22.02.2016 wird gar berichtet: „Jedes Jahr werden in Deutschland 50.000 Beine als Folge einer Diabeteserkrankung amputiert - alle 15 Minuten verliert ein Mensch eine Extremität, heißt es in einer Mitteilung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG).“

Weiter zitiert die Ärztezeitung den Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Diabetischer Fuß der DDG, Professor Ralf Lobmann: "Diese Zahl ist, auch im internationalen Vergleich, viel zu hoch".

Insgesamt geht man davon aus, dass in Deutschland über 200.000 Menschen mit Arm- oder Beinamputation leben. Die Anzahl der Menschen mit angeborenen Gliedmaßendefekten ist uns nicht bekannt. Unser Ziel ist es, mittelfristig mindestens 5.000 Mitglieder für den BMAB zu gewinnen.

Von den mehr als 2.000 Orthopädietechnik-Fachbetrieben in Deutschland befassen sich nach unseren Informationen zwischen 400 und 500 nicht nur gelegentlich mit der prothetischen Versorgung der oberen oder unteren Extremitäten. Einige dieser Betriebe würdigen unsere Arbeit und unseren Einsatz für die Menschen mit Arm- oder Beinamputation durch eine Firmenmitgliedschaft. Mittelfristig sollte es uns gelingen, mindestens 100 dieser Betriebe als Firmenmitglieder zu gewinnen.

Über unsere Verbandszeitschrift Amputee und unseren Emailnewsletter erreichen wir bereits mehr als 5.000 betroffene Menschen und weit mehr als 1.000 Orthopädietechnikfachbetriebe.

Mitarbeiter

Als einzige festangestellte Mitarbeiterin ist Frau Kerstin Sonnenberg auf Minijob-Basis für unsere Geschäftsstelle zuständig. Über dieses Arbeitsverhältnis hinaus ist sie auch noch in erheblichem Umfang ehrenamtlich für den BMAB tätig. Seit dem 01.05.2015 werden auch an den Präsidenten und den Vizepräsidenten Bezüge auf Minijob-Basis gewährt. Ehrenamtspauschalen wurden bezahlt für die Abwicklung der Buchhaltung, die Mitwirkung auf der OTWorld, die Mitwirkung beim Jugendcamp und bei der Peers-im-Krankenhaus-Fortbildung. Übungsleiterpauschalen wurden anlässlich des Jugendcamps bezahlt. Honorare wurden gezahlt für Referenten bei der Peers-im-Krankenhaus-Fortbildung und für die Erstellung von Artikeln für die Amputee.

	2016	Vergleich 2015
Personalkosten	37.781,52 EUR	26.517,82 EUR
Gehälter	18.600,00 EUR	15.000,00 EUR
Sozialversicherung	3.760,91 EUR	3.072,48 EUR
Ehrenamtspauschalen	7.030,00 EUR	5.540,00 EUR
Übungsleiterpauschalen	2.400,00 EUR	0,00 EUR
Honorare	5.990,61 EUR	0,00 EUR

Krankenkassenförderung

In 2016 erhielten wir 8.000 EUR aus der Gemeinschaftsförderung der gesetzlichen Krankenkassen auf Bundesebene. Für drei Projekte erhielten wir insgesamt 45.494,34 EUR von der Techniker-Krankenkasse und dem AOK-Bundesverband.

	2016	Vergleich 2015
Selbsthilfeförderung	53.494,34 EUR	38.467,49 EUR
GKV-Gemeinschaftsförderung Bund	8.000,00 EUR	4.000,00 EUR
Projektförderung AOK Nordost	740,00 EUR	0,00 EUR
Projektförderung AOK Bundesverband	15.471,00 EUR	14.570,00 EUR
Projektförderung Barmer-GEK		- 1.610,63 EUR
Projektförderung Techniker-Krankenkasse	29.283,34 EUR	21.508,12 EUR

Der AOK-Bundesverband förderte das Projekt „Peers im Krankenhaus“. Die AOK Nordost förderte in 2016 noch einen Nachtragsantrag für das Projekt „Peers im Krankenhaus“ 2015.

Die Techniker-Krankenkasse war Förderer unseres Jugendcamps 2016. Auch für das Jugendcamp 2017 wurden inzwischen von der Techniker-Krankenkasse Fördermittel bewilligt.

Des weiteren förderte die Techniker-Krankenkasse den für Oktober 2016 geplanten Workshop „Amelotatismus“, der ausschließlich weiblichen Teilnehmern vorbehalten war. Dieser Workshop musste abgesagt werden und wird nun im Herbst 2017 nachgeholt. Die dafür erhaltenen Fördermittel wurden nach 2017 übertragen.

Geldauflagen

In den Jahren 2010 bis 2012 erhielten wir jeweils eine Geldauflagen-Zuweisung. Leider blieb eine derartige Zuweisung in 2016 wie bereits in den drei Vorjahren aus. Die früheren Zuweisungen waren relativ hoch. Dass es sich aber um bisher erst drei einzelne Zuweisungen handelt zeigt jedoch, dass unser Bekanntheitsgrad in Kreisen der Justiz noch sehr verbesserungsfähig ist.

Spenden und Sponsoring

Die Gesamteinnahmen an Spenden und Sponsoringbeiträgen haben sich 2016 im Vergleich zu 2015 wieder deutlich erhöht. Enthalten in der Gesamtsumme der Einzelspenden sind 10.305,09 EUR aus der Auflösung des O-PAEDIX e.V. in Stuttgart und 5.000,00 EUR der Sparkasse Hannover für das Jugendcamp.

	2016	Vergleich 2015
Spenden und Sponsoring	35.739,72 EUR	23.276,94 EUR
<i>Einzelspenden</i>	<i>23.568,50 EUR</i>	<i>14.581,84 EUR</i>
<i>Aufwandsspenden</i>	<i>3.090,86 EUR</i>	<i>1.035,20 EUR</i>
<i>Sponsoring-Beiträge</i>	<i>9.080,36 EUR</i>	<i>7.659,90 EUR</i>

Der Versuch, neben den Mitgliedschaften auch Dauerspenden von Privatpersonen und größere Einzelspenden zu akquirieren war bislang nicht erfolgreich. Auch Testaments- oder Erbschaftsspenden erhielten wir bisher nicht.

Vermögensverwaltung

Die Übertragung von Werbeflächenrechten gehört zum Bereich der Vermögensverwaltung. In 2016 ergaben sich für die Schaltung von Werbebannern auf unserer Webseite keine Einnahmen, da die Werbungtreibenden in den Vorjahren für mehrere Jahre im voraus bezahlt hatten. Die vorausgezählten Zeiträume laufen in 2017 aus, so dass dann wieder mit Einnahmen zu rechnen ist. Die Zinseinnahmen haben sich trotz höherer Bankguthaben wegen des stark gefallen Zinsniveaus auf 0,82 EUR reduziert.

	2016	Vergleich 2015
Vermögensverwaltung	0,82 EUR	408,14 EUR
<i>Bannerwerbung</i>	<i>0,00 EUR</i>	<i>400,00 EUR</i>
<i>Zinseinnahmen</i>	<i>0,82 EUR</i>	<i>8,14 EUR</i>

Sonstige Einnahmen

Unsere Verbandszeitschrift Amputee wird vom Verlag SP-Medienservice produziert und größtenteils auch versandt. Diesen Service finanziert der Verlag aus den in der Amputee geschalteten Inseraten. Lediglich für den Versand einzeln oder nachträglich angeforderter Exemplare fallen Versandkosten an, die als Kostenersatz von den Empfängern eingefordert werden.

Das Parkplatz-Abstands-Schild, der Euroschlüssel, AcaClear und der AmputeeRucksack werden vom

BMAB zu Selbstkosten abgegeben. Von den Teilnehmern an der PIK-Schulung, die nicht als Peer an der Veranstaltung teilnahmen, wurden die Kosten für die Hotelübernachtung erhoben.

	2016	Vergleich 2015
Kostenersatz	5.706,35 EUR	6.413,45 EUR
<i>Kostenersatz für Versand AmputuRucksack</i>	<i>3.959,00 EUR</i>	<i>4.221,90 EUR</i>
<i>Kostenersatz für Versand AmputuTee</i>	<i>148,90 EUR</i>	<i>1.285,60 EUR</i>
<i>Kostenersatz für P-A-S</i>	<i>81,00 EUR</i>	<i>129,00 EUR</i>
<i>Kostenersatz AcaClear</i>	<i>64,85 EUR</i>	<i>19,95 EUR</i>
<i>Kostenersatz PiK-Schulung (Teilnehmerbeiträge)</i>	<i>1.012,00 EUR</i>	<i>757,00 EUR</i>
<i>Jugendcamp Abschlussabend</i>	<i>440,60 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>

Sonstige Ausgaben

Im vorigen Jahr wurde eine Garage der Familie Sonnenberg in Wedemark als Lager angemietet. Hierfür wurde in 2016 eine Mietvorauszahlung für fünf Jahre geleistet, um die als Folge der Umnutzung entstandenen Investitionen zu finanzieren.

	2016	Vergleich 2015
Sonstige Ausgaben	84.806,61 EUR	63.399,67 EUR
<i>Mieten und Pacht</i>	<i>5.393,61 EUR</i>	<i>674,00 EUR</i>
<i>Reisekosten</i>	<i>10.974,20 EUR</i>	<i>16.830,12 EUR</i>
<i>Tagungen und Kongresse</i>	<i>24.921,50 EUR</i>	<i>8.276,03 EUR</i>
<i>Ausbildungskosten</i>	<i>1.906,38 EUR</i>	<i>195,00 EUR</i>
<i>Büromaterial</i>	<i>4.039,37 EUR</i>	<i>2.578,17 EUR</i>
<i>Porto, Telefon</i>	<i>3.089,04 EUR</i>	<i>2.613,57 EUR</i>
<i>Fach- und Dachverbände</i>	<i>1.110,00 EUR</i>	<i>1.270,00 EUR</i>
<i>Versicherungen</i>	<i>2.788,20 EUR</i>	<i>1.493,06 EUR</i>
<i>Geschenke, Jubiläen, Ehrungen</i>	<i>24,00 EUR</i>	<i>0,00 EUR</i>
<i>Sonstige Kosten ideeller Bereich</i>	<i>30.560,31 EUR</i>	<i>29.469,72 EUR</i>

Finanzergebnis

Insgesamt wurde im Jahr 2016 ein Überschuss von 3.114,10 EUR erwirtschaftet. Durch Auflösung der Rücklagen aus 2015 in Höhe von 14.250 EUR erhöhte sich der Überschuss auf 17.364,10 EUR. Davon wurden 5.000 EUR in die Projektrücklage für das Jugendcamp 2017 eingestellt. Diesen Betrag hatten wir in 2016 von der Sparkasse Hannover als Spende zur Verwendung für das Jugendcamp 2017 erhalten. Weitere 1.000 EUR wurden zur Finanzierung des zu erwartenden Eigenanteils in die Projektrücklage für das Jugendcamp 2017 eingestellt. Für den Amelo-Wokshop in 2017 wurden 9.000 EUR eingestellt, da wir die Förderung der Techniker-Krankenkasse für dieses Projekt bereits in 2016 erhalten hatten. Für die Mitgliederversammlung 2017 haben wir bereits in 2016 einen zweckgebundenen Sponsoringbeitrag von 3.000 EUR erhalten, der ebenfalls in die Rücklagen gestellt wurde.

Nach Saldierung des aus 2015 vorgetragenen Überschusses von 1.552,06 EUR beträgt der Überschuss 2016 916,16 EUR.

Summe Einnahmen	125.702,23 EUR
Summe Ausgaben	122.588,13 EUR

Rohüberschuss	3.114,10 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (SpK Hannover für Jugendcamp)	5.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (Jugendcamp 2016 Eigenanteil)	3.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (PiK 2016 Eigenanteil)	1.500,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (OTWorld 2016)	4.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (Internationale Arbeit)	750,00 EUR
Projektrücklage Jugendcamp 2017 (Zweckgeb. Spons.beiträge)	- 5.000,00 EUR
Projektrücklage Jugendcamp 2017 (Eigenanteil)	-1.000,00 EUR
Projektrücklage Amelo-Workshop 2017 (inkl. TKK-Förderung)	-9.000,00 EUR
Projektrücklage Mitgliederversammlung 2017 (Zweckgeb. Spons.Beitrag)	- 3.000,00 EUR
Jahresfehlbetrag	-635,90 EUR
Vortrag aus 2015	1.552,06 EUR
Überschuss – Vortrag nach 2017	916,16 EUR

Liquidität

Die Liquiditätslage hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich geändert. Nach wie vor sind Förder- und Sponsoringbeiträge für zukünftige Projekte bereits lange vor der geplanten Verwendung bei uns eingegangen, was zu größeren Bankguthaben führte.

	31.12.2016	31.12.2015
Bankguthaben	18.011,40 EUR	19.126,15 EUR
Kasse	157,22 EUR	70,11 EUR
Bank für Sozialwirtschaft	6.752,29 EUR	10.560,30 EUR
Stadtsparkasse München	16,09 EUR	44,13 EUR
DKB Deutsche Kreditbank	3.569,66 EUR	4.445,58 EUR
DKB VISA-Konto 1	6.104,84 EUR	3.634,22 EUR
DKB VISA-Konto 2	500,00 EUR	
Paypal	911,30 EUR	371,81 EUR

Forderungen und Verbindlichkeiten

Zum 31.12.2015 bestanden Beitragsforderungen in Höhe von 2.065,52 EUR. Diese sind angemahnt.

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Mitgliedern und Lieferanten handelt sich im wesentlichen um Kostenabrechnungen von Präsidiumsmitgliedern, Reisekostenabrechnungen von Tagungsteilnehmern und Rechnungen von Lieferanten, die erst in den letzten Tagen des Jahres 2016 eingingen und daher erst in 2017 ausgezahlt werden konnten.

	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen	2.511,52 EUR	2.988,60 EUR
Beitragsforderungen	2.065,34 EUR	1.992,10 EUR
Forderungen auf Kostenersatz	396,00 EUR	19,60 EUR
Post Portokasse	50,18 EUR	40,76 EUR

Sozialversicherungsbeiträge	0,00 EUR	936,14 EUR
Verbindlichkeiten	606,76 EUR	5.312,69 EUR
Verbindlichkeiten geg. Mitgliedern und Lieferanten	587,53 EUR	5.311,11 EUR
Überzahlte Mitgliedsbeiträge	14,43 EUR	1,58 EUR
Anzahlungen Kostenersatz	4,80 EUR	0,00 EUR

Jugendcamp 2016

Vom 27. Juli bis zum 3. August 2016 richtete der BMAB in der Wedemark bei Hannover das zweite Jugendcamp für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren mit Extremitätenamputationen und Gliedmaßenfehlbildungen aus. Teilgenommen haben 41 Kinder und Jugendliche aus ganz Deutschland sowie ein Mädchen aus Weißrussland. Schirmherr des Jugendcamps war der Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen.

Die Kinder und Jugendliche sollten im Jugendcamp lernen, ihre Behinderung zu akzeptieren und eigene Vorurteile abzubauen; sie sollen erkennen, welche Fähigkeiten sie trotz ihrer Behinderung haben, ihre Berührungsängste verlieren, soziale Distanzen abbauen und ihr Selbstbewusstsein stärken. Dieses Ziel wurde voll und ganz erreicht. Die Aktivitäten Klettern, Hochseilgarten, Kanufahren, Schwimmen, Tauchen und Bogenschießen sind ausnahmslos Sportarten, die einen Menschen mit Extremitätenverlust oder -fehlbildung außergewöhnlich fordern und fördern.



Die Chancen, die mit der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am Sport einhergehen, sind unbestritten und in der Literatur eingehend diskutiert. Sportliche Aktivität trägt zur Steigerung des körperlichen sowie psychischen Wohlbefindens bei. Sowohl die motorische als auch die kognitive Leistungsfähigkeit wird durch Bewegungsaktivitäten geschult und gefördert, was wiederum im Alltag dem Aktivitätsspektrum, der Autonomie und damit der sozialen Interaktion von Menschen mit Behinderung zugute kommt. Ihr Vertrauen in die eigene Kompetenz, den Alltag durch gesteigerte Mobilität selbstständig gestalten zu können, erhöht ihr Selbstkonzept und damit ihre allgemeine Lebensqualität.

Sportler des Behindertensportverbands Niedersachsen, Para-Taekwondo-Sportler aus Österreich sowie Mitarbeiter verschiedener Orthopädietechnikbetriebe und viele Ehrenamtliche trugen durch ihre Teilnahme am Jugendcamp zum Gelingen bei. Während des Camps hatten die beinamputierten Jugendlichen die Möglichkeit, Sportprothesen verschiedener Hersteller zu testen.

Für die teilnehmenden Kinder bzw. die Eltern entstanden außer den Anfahrtskosten zu den bestimmten Treffpunkten keine Kosten. Somit konnten auch sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche an diesem Jugendcamp teilnehmen.

Ein großer Teil der Kosten des Jugendcamps wurde von der Technikerkrankenkasse im Rahmen einer Projektförderung übernommen. Der Rest konnte über großzügige Spenden und Sponsoringbeiträge finanziert werden.

Auch für das Jugendcamp 2017 wurden inzwischen Fördermittel durch die Technikerkrankenkasse bewilligt, so dass vom 25. Juli bis zum 2. August 2017 für bis zu 70 Kinder und Jugendliche eine Teilnahme angeboten werden kann.



Projekt-Einnahmen

GKV-Selbsthilfeförderung Techniker-Krankenkasse	20.751,54
Zuwendungen Dritter (Sponsoren)	6.080,36
Geldspenden/-zuwendungen	5.690,00
Sonstige Einnahmen	440,60
Summe Einnahmen	32.962,50

Projekt-Ausgaben

Anteile Gehälter inkl. Sozialversicherungsbeiträge	1.390,73
Ehrenamtszuschüsse	3.430,00
Übungsleiterzuschüsse	2.400,00
Reisekosten BMAB-Mitarbeiter und Teilnehmer	2.980,27
Unterbringung und Verpflegung	14.378,20
Büromaterial	306,02
Porto, Telefon	150,22
Versicherungsbeiträge	258,83
Honorare	75,00
Sonstige Kosten	15.409,37
Summe Ausgaben	40.778,64

Saldo	-7.816,14
Erträge aus der Auflösung der Projektrücklage aus 2015	8.000,00
Projekt-Überschuss	183,86

Peers im Krankenhaus - Betroffene unterstützen Betroffene

Mit einer erfolgreichen Auftaktschulung und der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung startete Ende 2014 das Projekt Peers im Krankenhaus (PiK). Das Kooperationsprojekt von AOK Nordost, dem AOK-Bundesverband, dem Unfallkrankenhaus Berlin (UKB), der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und des Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. soll dazu beitragen, möglichst viele Menschen mit einer bestehenden Amputation zu schulen, um bundesweit Patienten in Krankenhäusern erreichen und unterstützen zu können, die plötzlich mit dem akuten Verlust eines Körperteils umgehen müssen. Die Bewältigung einer derart lebensverändernden Situation und auch die Wiedererlangung von Souveränität im Alltag kann dadurch deutlich erleichtert werden.



Ärzte, Psychotherapeuten, Pflegepersonal, Physiotherapeuten, Orthopädiemechaniker und Reha-Manager stehen den Patienten in solchen traumatischen Situationen mit ihrem Fachwissen zur Seite und leisten ihr Bestes. Aber sie können nicht wirklich nachvollziehen, wie sich ein Leben ohne Arm oder Bein anfühlt. Das kann nur jemand, der selbst eine solche Situation erlebt hat und daher die Sorgen und Nöte der Patienten kennt – ein Peer.

Vom 11. bis 12. November 2016 fand am Unfallkrankenhaus Berlin die dritte Schulung der Kooperation „Peers im Krankenhaus“ statt. Wie schon die ersten beiden Schulungen im November 2014 und November 2015 wurde auch diese Schulung mit den vereinten Kräften von AOK-Bundesverband, AOK Nord-Ost, BMAB, DGUV und Unfallkrankenhaus Berlin organisiert. Teilnehmer waren zum größten Teil amputierte Menschen, die als Peer im Krankenhaus tätig werden wollen. 30 der insgesamt 89 Teilnehmer waren jedoch Personen, die selbst nicht amputiert waren, die aber in ihrer täglichen Arbeit mit Patienten und Peers zu tun haben: Mediziner, Psychologen, Orthopädietechniker und Physiotherapeuten.

Für diejenigen Teilnehmer, die bereits in einem der vergangenen Jahre eine PiK-Schulung besucht hatten und erste (oder auch schon längere) Erfahrungen mit Peer-Counseling-Gesprächen hatten, wurde eine Supervision angeboten. Hier konnten die Teilnehmer ihre Erfahrungen, aber auch Nöte, Ängste, Befürchtungen und mögliche weitergehende Maßnahmen erörtern. Diese Runde mit etwa 20 Teilnehmern zeigte sich sehr begeistert darüber, sich (endlich) mit anderen Peers austauschen und einigen Ballast von der Seele reden zu können. Diese Supervision stellt neben dem Basiswissen eine ganz wichtige Plattform für die Peers dar und soll weiter ausgebaut werden.

Die Organisatoren werten die bisherigen Veranstaltungen als Erfolg. Die Teilnehmer waren sich weitgehend einig, dass in den Kliniken die Strukturen für PiK vorhanden sind und nur noch gebündelt und gelenkt werden müssen. Langfristiges Ziel wäre es, zahlreiche regionale Teams aus medizinischem Fachpersonal und Peers zu etablieren. Somit könnten möglichst viele Patienten erreicht werden und dem Peer stünde sowohl fachlicher Rückhalt als auch benötigte psychologische Unterstützung zur Verfügung.

Die nächste Schulung wird vom 17. bis 18. November 2017 wiederum am UKB in Berlin stattfinden.

Schirmherr des Projekts ist der Arzt und Kabarettist Dr. Eckart von Hirschhausen.



Projekt-Einnahmen

GKV-Selbsthilfeförderung AOK Bundesverband	15.471,00
Sonstige Einnahmen	1.012,00
Summe Einnahmen	16.483,00

Projekt-Ausgaben

Anteile Gehälter inkl. Sozialversicherungsbeiträge	2.400,00
Ehrenamtspauschalen	400,00
Reisekosten Referenten und Teilnehmer	5.886,00
Unterbringung	5.483,05
Honorare	2.250,00
Sonstige Kosten	1.903,45
Summe Ausgaben	18.322,50

Saldo	-1.839,50
Erträge aus der Auflösung der Projektrücklage aus 2015	1.500,00
Projekt-Kosten	-339,50

Messen und Ausstellungen



Nach der Präsenz auf der Orthopädie + Reha-Technik in Leipzig im Mai 2012 und im Mai 2014 war der BMAB vom 3. bis 6. Mai 2016 wieder mit einem eigenen Stand auf der OTWORLD 2016 vertreten. Diese Messe findet alle zwei Jahre statt und richtet sich vorwiegend an Fachbesucher aus aller Welt. Für den BMAB ist sie eine wichtige Gelegenheit, die Kontakte zu bestehenden Sponsoren zu pflegen und zu intensivieren sowie neue Sponsoren zu finden und den Bekanntheitsgrad in der Fachwelt zu steigern.

Aus personellen Gründen wird sich der BMAB zukünftig auf die OTWORLD konzentrieren und darauf verzichten, auch auf anderen Messen präsent zu sein.

Auf der OTWORLD 2016 wurde dem BMAB der Messestandplatz von der Messegesellschaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Standeinrichtung und –zubehör hat sich der BMAB in den letzten Jahren nach und nach preisgünstig selbst angeschafft, da die angebotenen Miet-Messestände wirtschaftlich nicht interessant waren und eine regelmäßige Teilnahme an Messen nicht finanzierbar machten. Nach dem Wegfall der Lagerbox in Hannover und dem Umzug in eine angemietete Garage ergibt sich ein ständig zunehmendes Platzproblem.

Projekt-Ausgaben

Ehrenamtspauschalen	240,00
Reisekosten BMAB-Mitarbeiter	344,75
Unterbringung und Verpflegung	3.421,00
Sonstige Kosten	2.881,91
Summe Ausgaben	6.887,66

Erträge aus der Auflösung der Projektrücklage aus 2015	4.000,00
Projekt-Kosten	-2.887,66

Verbandszeitschrift Amputee

Die Amputee wendet sich als offizielles Organ des Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder

Beinamputation e.V. an alle Arm- und Beinamputierten, Ärzte, Sanitätshäuser, Orthopädie-Techniker, Krankenhäuser, Reha-Kliniken und an alle Interessierten. Jedes Verbandsmitglied erhält die Amputee kostenlos zugesandt. Alle anderen erhalten die Amputee gegen Erstattung der Versandkosten.



Die Produktion der Amputee erfolgt vom Layout über Druck und Versand direkt durch einen spezialisierten Fachverlag. Dieser erledigt auch die Akquisition der Anzeigen für die Amputee. Der BMAB liefert lediglich den Inhalt der Zeitschrift.

Die Amputee wird in einer Auflage von 12.000 Exemplaren aufgelegt. Davon werden fast 10.000 Exemplare direkt vom Verlag an Orthopädietechnik-Betriebe geliefert. Die übrigen Exemplare werden an die Mitglieder und über die Selbsthilfegruppen an die amputierten Menschen verteilt. Für den Versand einzelner Exemplare berechnet der BMAB die Versandkosten.

Die erste Ausgabe der Amputee erschien im November 2012. 2013 wurden zwei Ausgaben erstellt. Seit 2014 wurden vier Ausgaben je Jahr herausgegeben. Zukünftig soll es bei vier Ausgaben pro Jahr bleiben. Ob dieser Plan realisiert werden kann hängt davon ab, ob sich genügend Personen finden, die bei der redaktionellen Bearbeitung der Amputee mithelfen.

Projekt-Einnahmen

Kostenersatz für Versand	149,90
--------------------------	--------

Summe Einnahmen	149,90
------------------------	---------------

Projekt-Ausgaben

Honorare	3.665,61
----------	----------

Sonstige Kosten	256,80
-----------------	--------

Summe Ausgaben	3.922,41
-----------------------	-----------------

Projekt-Kosten	-3.773,51
-----------------------	------------------

AmpuRucksack und Parkplatzabstandsschild (P-A-S)

Beinamputierte haben einen schweren Schicksalsschlag erlitten und sitzen oft erst einmal in einem tiefen Loch. Damit wir Beinamputierten bundesweit erste Informationen und sinnvolle Artikel zukommen lassen können, möchten wir einen "gefüllten" Einhandrucksack an die Betroffenen ausgeben. Der Amputierte bekommt Informationen und Material, dass er anders vermutlich nie bekommen würde. Seit der ersten Vorstellung des AmpuRucksacks auf der Messe in Leipzig 2012 wird der AmpuRucksack von immer mehr Orthopädietechnik-Betrieben an ihre frischamputierten Kunden ausgegeben.



Im Regelfall bekommen einseitig beinamputierte Verkehrsteilnehmer keinen Parkausweis für Schwerbehinderte. Es ist zwar ungerecht aber derzeit nicht zu ändern. Das P-A-S kann an alle parkenden Kraftfahrzeuge angebracht werden. Es wird durch das Schließen des Seitenfensters oben eingeklemmt und somit gesichert. Gut sichtbar signalisiert das P-A-S allen nachfolgenden Parkern, dass das gekennzeichnete Fahrzeug seitlich mehr Platz zum Ein- und Aussteigen bzw. zum Be- und Entladen benötigt. Seit 2012 wird das P-A-S auch dem AmpuRucksack beigelegt.

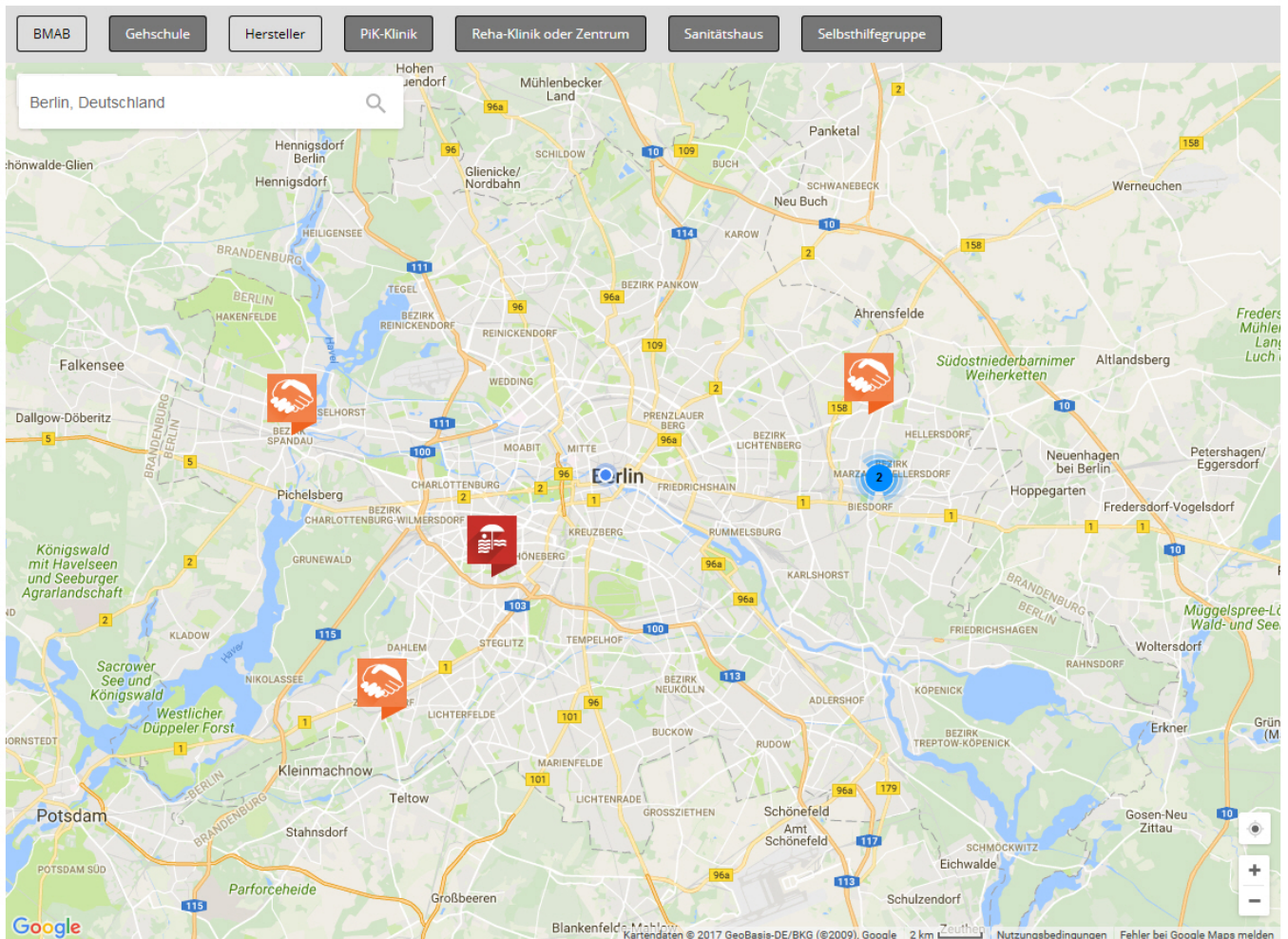


Für Anschaffung und Versand von AmpuRucksäcken und P-A-S-Schildern fielen in 2016 4.457,86 EUR an. Als Kostenersatz für die versandten AmpuRucksäcke und P-A-S-Schilder wurden in 2016 4.045,50 EUR eingenommen, so dass hier Projektkosten von 412,36 EUR verblieben.

Newsletter

In unregelmäßigen Abständen informieren wir mittels unseres Emailnewsletters. 2016 verschickten wir sechs Mal Informationen über aktuelle Themen. Empfänger dieser Informationen sind bis zu 2.500 Interessierte: Menschen mit Amputation, deren Verwandte und Bekannte, Therapeuten, Mediziner und Orthopädietechniker sowie Vertreter der Medien und der Kostenträger.

AmpuKarte



Die AmpuKarte ist Teil des Internetauftritts des BMAB. In ihr kann bundesweit nach Selbsthilfegruppen, Reha-Kliniken, Gehschulen und Sanitätshäusern gesucht werden. Ab dem Frühjahr 2017 kann hier auch nach Kliniken mit Peer-Unterstützung und nach Peer-Besuchern gesucht werden.

Für die Pflege des Internetauftritts wurden in 2016 Kosten von insgesamt 3.485,38 EUR aufgewandt.

Internationale Zusammenarbeit



Am 25. März 2015 haben elf Delegierte von sieben europäischen Amputiertenorganisationen in Paris den internationalen Dachverband „International Confederation of Amputee Associations – IC2A“ gegründet. Neben dem deutschen Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V. (BMAB) sind Gründungsmitglieder des neuen Dachverbands Amptraide ASBL aus Belgien, ADEPA aus Frankreich, The Limbless Association aus Großbritannien, Amputee Disability Federation Ireland aus Irland, Amputee Association KMK aus den Niederlanden und Momentum aus Norwegen. Der Verband wurde im Juni 2015 im Rahmen des ISPO-Weltkongresses in Lyon, Frankreich der Fachwelt und der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Dort wurde auch eine Zusammenarbeitsvereinbarung (Memorandum of Understanding) mit der ISPO International (International Society for Prosthetics and Orthotics) unterzeichnet. Seit 2016 ist auch die schweizerische Amputiertenorganisation Promembro Mitglied der IC2A.

Die Mitglieder der Confederation wollen Erfahrungen austauschen und Wissen und Kräfte bündeln. Sie wollen erreichen, dass Amputierte in allen Ländern gleichermaßen ihren Prothetikfachbetrieb und die Prothesenpassteile frei wählen können. Sie wollen sicherstellen, dass alle Prothesen einem klar definierten Mindeststandard entsprechen und dass die Amputierten nach dem Erhalt ihrer Prothese in deren Gebrauch intensiv geschult werden, um Folgeschäden durch fehlerhafte Haltung zu vermeiden. Sie treten dafür ein, dass jeder Amputierte die Prothese erhält, die ihm den bestmöglichen Nutzen bietet. Die Mitgliedsorganisationen wollen sich gegenseitig bei ihrer Arbeit für die Amputierten ihres Landes unterstützen, um so ihre Ziele schneller und effektiver zu erreichen.

Präsident der Confederation ist Dr. Nils-Odd Tønnevoll aus Norwegen, Vizepräsident Dieter Jüptner vom BMAB in Deutschland.

Die erste ordentliche Mitgliederversammlung fand auf Einladung des BMAB im Mai 2016 im Rahmen des Weltkongresses OTWORLD in Leipzig statt. Die Kosten für das gesamte Engagement im Rahmen der IC2A wurden über zweckgebundene Spenden finanziert.

Die nächste Mitgliederversammlung wird im Mai 2017 im Rahmen des ISPO-Weltkongresses in Kapstadt stattfinden.

Projekt-Einnahmen

Zweckgebundene Spende	750,00
Summe Einnahmen	750,00

Projekt-Ausgaben

Reisekosten	519,39
Tagungsgebühren, Unterbringung	697,81
Mitgliedsbeitrag	100,00
Sonstige Kosten	190,00
Summe Ausgaben	1.507,20

Erträge aus der Auflösung der Projektrücklage aus 2015	750,00
Projekt-Kosten	-7,20

Mitgliederversammlung 2016

Die Mitgliederversammlung 2016 fand am 5. März 2016 in Wedemark statt. Tagungsort war das Gästehaus des CVJM Hannover e.V., auf dessen Gelände auch das Jugendcamp 2016 stattfinden sollte. So konnten die Teilnehmer der Mitgliederversammlung selbst erleben, in welcher Umgebung die Kinder und Jugendlichen ihr Sommercamp erleben würden.

Die Amtszeit des amtierenden Präsidiums endete mit der Mitgliederversammlung. In ihrem Amt bestätigt wurden Dieter Jüptner, Detlef Sonnenberg und Catrin Körner. Neu ins Präsidium gewählt wurde Arnold Jansen.

Fach- und Dachverbände

Der BMAB ist Mitglied in mehreren Fach- und Dachverbänden:

- **BAG SELBSTHILFE von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen**
Die BAG Selbsthilfe ist die Dachorganisation von über 100 Organisationen behinderter und chronisch kranker Menschen und ihren Angehörigen, die bundesweit Aktivitäten entfalten. In diesem Verband sind mehr als eine Million körperlich, geistig, psychisch behinderte und chronisch kranke Menschen organisiert, die auf örtlicher und regionaler Ebene in Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen sind. Die BAG SELBSTHILFE beteiligt sich intensiv an der Gestaltung des Gesundheitswesens durch zahlreiche gesundheitspolitische Aktivitäten, durch eine vielfältige Gremienarbeit und durch die kompetente Vertretung der Belange chronisch kranker und behinderter Menschen in der Öffentlichkeit. Ein Vertreter des BMAB nahm an der Mitgliederversammlung in Königswinter teil.
- **Deutscher Behindertenrat** (indirekt über BAG Selbsthilfe)
- **Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAG SHG)**
Die DAG SHG ist der Fachverband zur Unterstützung von Selbsthilfegruppen und von Menschen, die sich für Selbsthilfegruppen interessieren. Die DAG SHG ist u.a. Trägerin der NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen) und der KOSKON (Koordination für Selbsthilfekontaktstellen in Nordrhein-Westfalen).
- **Deutsche Vereinigung für Rehabilitation (DVfR)**
Die DVfR ist das interdisziplinäre Forum für Rehabilitation. Sie organisiert den Dialog aller gesellschaftlichen Kräfte zur Weiterentwicklung der Rehabilitation in Deutschland mit dem Ziel, durch eine umfassende und individuelle Rehabilitation die Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und chronischen Krankheiten zu fördern. Gleichzeitig wirbt sie für die Anerkennung und Umsetzung einer umfassenden Rehabilitation als grundlegender Teil der gesundheitlichen und sozialen Versorgung.
- **Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e.V. (DGOOC)**
Die DGOOC ist der Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie. Zweck der DGOOC ist die Förderung der orthopädischen Wissenschaft in Forschung, Lehre und praktischer Anwendung einschließlich der Rehabilitation körperlich Behinderter. Die Gesellschaft versteht sich als zuständig in wissenschaftlichen Fragen gegenüber der Öffentlichkeit und der Ärzteschaft und damit als Ansprechpartner für andere Gesellschaften und Verbände, von Institutionen und Behörden. Ein Vertreter des BMAB nahm an der Mitgliederversammlung in Berlin teil.
- **Vereinigung Technische Orthopädie e.V. (VTO)**
Die VTO wurde 1993 gegründet, um den Bestand der Technischen Orthopädie im Fach Orthopädie zu sichern und den ständigen neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Ein Vertreter des BMAB nahm an der Mitgliederversammlung in Berlin teil.

- **O-Paedix e.V.- Netzwerk für innovative Orthopädietechnik**
Das Netzwerk für innovative Orthopädietechnik O-PAEDIX hat es sich zum Ziel gesetzt, neue Technologien für eine bessere orthopädische Rehabilitation voran zu treiben. Dabei bietet O-PAEDIX den Herstellern, Komponenten- und Systemzulieferern, Kranken- und Sanitätshäusern sowie dem Pflege- und Reha-Bereich der Orthopädietechnik eine kompetenzübergreifende Kommunikations- und Entwicklungsplattform für mehr Lebensqualität der Patienten. Der O-Paedix e.V. wurde in 2016 aufgelöst, sein Restvermögen ging an den BMAB e.V.. Ein Vertreter des BMAB nahm an der Auflösungs-Mitgliederversammlung in Stuttgart teil. Das Netzwerk besteht weiter ohne jedoch in Form eines Vereins konstituiert zu sein.
- **INTERNATIONAL SOCIETY FOR PROTHETICS AND ORTHOTICS (ISPO Deutschland e.V.)**
Die ISPO Deutschland ist eine interdisziplinäre und unpolitische Vereinigung mit dem Ziel, Wissenschaft und Forschung, Fortbildung und Praxis auf dem Gebiet der Prothesen- und Orthesenversorgung und Rehabilitation Körperbehinderter zu koordinieren und zu fördern.

Die meisten dieser Dach- und Fachverbände erwarten von ihren Mitgliedern eine aktive Mitarbeit in deren Gremien. Wie auch in den Vorjahren war dies dem BMAB nur in sehr begrenztem Umfang möglich, da die dazu erforderlichen personellen Ressourcen nicht vorhanden sind. Bei BAG Selbsthilfe, O-PAEDIX, DGOOC und VTO konnte der BMAB wenigstens deren Mitgliederversammlung besuchen.

Landesarbeitsgemeinschaften

Seit 2012 sind in der Satzung die Landesarbeitsgemeinschaften verankert. Der BMAB wirkt darauf hin, dass sich die Selbsthilfegruppen eines jeden Bundeslandes zu Landesarbeitsgemeinschaften (ampuLAG) zusammenschließen. Die Funktion und Aufgabenstellung der Landesarbeitsgemeinschaften auf Landesebene entsprechen der Funktion und Aufgabenstellung des Bundesverbands BMAB auf Bundesebene. Der BMAB und die Landesarbeitsgemeinschaften unterstützen sich gegenseitig auf Bundes- bzw. Landesebene. Die Landesarbeitsgemeinschaften sollen eng mit dem Beirat der Selbsthilfegruppen zusammen arbeiten.

Im September 2012 wurde in Saarbrücken als erste und bisher einzige Landesarbeitsgemeinschaft die „ampuLAG-Saar - Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen für Menschen mit Arm- oder Beinamputation im Saarland“ gegründet. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Selbsthilfegruppen in den anderen Bundesländern dem Beispiel des Saarlandes anschließen und weitere Landesarbeitsgemeinschaften gegründet werden.

Interessenvertretung in Brüssel

Ende 2012 wurde der BMAB im Transparency Register der Europäischen Kommission als Interessenvertreter registriert. Seitdem werden wir zu allen gesundheitsrelevanten Themen informiert und zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert. Diese Arbeit ist allerdings sehr zeitintensiv: bisher konnte niemand gefunden werden, der diesen Bereich innerhalb des BMAB verantwortlich übernimmt.



Verbandsklage

Am 30. Juni 2016 wurde der BMAB e.V. vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales nach § 13 Abs. 3 Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) anerkannt. Der im März 2013 gestellte Antrag war damit endlich erfolgreich. Der BMAB ist jetzt berechtigt, gemäß § 5 Abs. 1 BGG die Aufnahme von Verhandlungen über Zielvereinbarungen zu verlangen, Zielvereinbarungen zu treffen sowie gemäß § 13 BGG Verbandsklagen zu erheben.



Ausblick

Die Zukunft wird etliche Änderungen bringen: wir erwarten eine Konzentration der prothetischen Versorgung auf weniger, dafür höher spezialisierte, Orthopädietechnik-Betriebe. Kleinere Betriebe werden die hohen technischen und qualitativen Anforderungen zunehmend schwerer erfüllen können.

Auch der Industrie kommt es immer wieder zu Übernahmen und damit zur Verringerung der Anzahl an Marktteilnehmern. Inwieweit sich dies auf die Vielfalt der angebotenen Produkte auswirken wird bleibt abzuwarten.

Zukünftige Prothesen werden intelligenter sein und ihre Anwender besser unterstützen können als bisher. Der Einsatz neuer Prothesen-Messeinrichtungen und Ganganalysesystemen wird die bessere Anpassung der Prothese ermöglichen. Diese Innovationen haben jedoch ihren Preis. Wir müssen uns darauf einstellen, dass uns die Kostenträger nicht freiwillig an den angebotenen Verbesserungen teilhaben lassen wollen.

Komprimierter Jahresabschluss zum 31.12.2016

Einnahmen	2016	Vergleich 2015
Mitgliedsbeiträge	30.761,00 EUR	28.031,00 EUR
Mitgliedsbeiträge bis 256 EUR	10.611,00 EUR	9.931,00 EUR
Mitgliedsbeiträge 256 EUR bis 1023 EUR	20.150,00 EUR	18.100,00 EUR
Selbsthilfeförderung	53.494,34 EUR	38.467,49 EUR
GKV-Gemeinschaftsförderung Bund	8.000,00 EUR	4.000,00 EUR
Projektförderung AOK Bundesverband	15.471,00 EUR	14.570,00 EUR
Projektförderung AOK Nordost	740,00 EUR	0,00 EUR
Projektförderung Barmer-GEK		- 1.610,63 EUR
Projektförderung Techniker-Krankenkasse	29.283,34 EUR	21.508,12 EUR
Kostenersatz	5.706,35 EUR	6.413,45 EUR
Kostenersatz für Versand Amputationsrucksack	3.959,00 EUR	4.221,90 EUR
Kostenersatz für Versand AmputationsTee	148,90 EUR	1.285,60 EUR
Kostenersatz für P-A-S	81,00 EUR	129,00 EUR
Kostenersatz AcaClear	64,85 EUR	19,95 EUR
Kostenersatz PiK-Schulung(Teilnehmerbeiträge)	1.012,00 EUR	757,00 EUR
Jugendcamp Abschlussabend	440,60 EUR	0,00 EUR
Geldauflagen	0,00 EUR	0,00 EUR
Spenden und Sponsoring	35.739,72 EUR	23.276,94 EUR
Einzelspenden	23.568,50 EUR	14.581,84 EUR
Aufwandsspenden	3.090,86 EUR	1.035,20 EUR
Sponsoring-Beiträge	9.080,36 EUR	7.659,90 EUR
Vermögensverwaltung	0,82 EUR	408,14 EUR
Bannerwerbung	0,00 EUR	400,00 EUR
Zinseinnahmen	0,82 EUR	8,14 EUR
Summe Einnahmen	125.702,23 EUR	96.597,02 EUR
Ausgaben		
Personalkosten	37.781,52 EUR	26.517,82 EUR
Gehälter	18.600,00 EUR	15.000,00 EUR
Sozialversicherung	3.760,91 EUR	3.072,48 EUR
Ehrenamtszuschüsse	7.030,00 EUR	5.540,00 EUR
Übungsleiterzuschüsse	2.400,00 EUR	0,00 EUR
Honorare	5.990,61 EUR	2.905,34 EUR
Sonstige Ausgaben	84.806,61 EUR	63.399,67 EUR
Mieten und Pacht	5.393,61 EUR	674,00 EUR
Reisekosten	10.974,20 EUR	16.830,12 EUR
Tagungen und Kongresse	24.921,50 EUR	8.276,03 EUR
Ausbildungskosten	1.906,38 EUR	195,00 EUR
Büromaterial	4.039,37 EUR	2.578,17 EUR
Porto, Telefon	3.089,04 EUR	2.613,57 EUR
Fach- und Dachverbände	1.110,00 EUR	1.270,00 EUR
Versicherungen	2.788,20 EUR	1.493,06 EUR
Geschenke, Jubiläen, Ehrungen	24,00 EUR	0,00 EUR
Sonstige Kosten ideeller Bereich	30.560,31 EUR	29.469,72 EUR
Summe Ausgaben	122.588,13 EUR	89.917,49 EUR

Summe Einnahmen	125.702,23 EUR
Summe Ausgaben	122.588,13 EUR
Rohüberschuss	3.114,10 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (SpK Hannover für Jugendcamp)	5.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (Jugendcamp 2016 Eigenanteil)	3.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (PiK 2016 Eigenanteil)	1.500,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (OTWorld 2016)	4.000,00 EUR
Auflösung Projektrücklage 2016 (Internationale Arbeit)	750,00 EUR
Projektrücklage Jugendcamp 2017 (Zweckgeb. Spons.beiträge)	- 5.000,00 EUR
Projektrücklage Jugendcamp 2017 (Eigenanteil)	-1.000,00 EUR
Projektrücklage Amelo-Workshop 2017 (inkl. TKK-Förderung)	-9.000,00 EUR
Projektrücklage Mitgliederversammlung 2017 (Zweckgeb. Spons.Beitrag)	- 3.000,00 EUR
Jahresfehlbetrag	-635,90 EUR
Vortrag aus 2015	1.552,06 EUR
Überschuss – Vortrag nach 2017	916,16 EUR

Bankkonten	31.12.2016	31.12.2015
Bankguthaben	18.011,40 EUR	19.126,15 EUR
Kasse	157,22 EUR	70,11 EUR
Bank für Sozialwirtschaft	6.752,29 EUR	10.560,30 EUR
Stadtsparkasse München	16,09 EUR	44,13 EUR
DKB Deutsche Kreditbank	3.569,66 EUR	4.445,58 EUR
DKB VISA-Konto 1	6.104,84 EUR	3.634,22 EUR
DKB VISA-Konto 2	500,00 EUR	
Paypal	911,30 EUR	371,81 EUR
Forderungen und Verbindlichkeiten	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen	2.511,52 EUR	2.988,60 EUR
Beitragsforderungen	2.065,34 EUR	1.992,10 EUR
Forderungen auf Kostenersatz	396,00 EUR	19,60 EUR
Post Portokasse	50,18 EUR	40,76 EUR
Sozialversicherungsbeiträge	0,00 EUR	936,14 EUR
Verbindlichkeiten	606,76 EUR	5.312,69 EUR
Verbindlichkeiten geg. Mitgliedern und Lieferanten	587,53 EUR	5.311,11 EUR
Überzahlte Mitgliedsbeiträge	14,43 EUR	1,58 EUR
Anzahlungen Kostenersatz	4,80 EUR	0,00 EUR

Diese komprimierte Version des Jahresabschlusses ist rein informativ ohne rechtliche Relevanz. Nur der vollständige Jahresabschluss ist rechtlich und steuerlich bindend.



WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT
STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT

Bundesverband für Menschen mit
Arm- oder Beinamputation BMAB e.V.
Präsidium
Kleverkamp 24

30900 Wedemark

Stuttgart, 21. Februar 2017

An die Mitgliederversammlung des BMAB,

gem. § 10 der Satzung des BMAB i.V.m. § 14 der Satzung habe ich die Vereinsrechnung 2016 mit einer Bilanzsumme von EUR 20.522,92 und einem Jahresfehlbetrag von EUR 635,90 des

„Bundesverbandes für Menschen mit Arm- oder Beinamputationen e.V.“

auf formale Richtigkeit und ordnungsgemäße Buchhaltung geprüft.

Feststellungen

Die Geschäftsvorfälle werden über eine anerkannte Buchhaltungssoftware „Lexware Pro[®]“ laufend verbucht, der Datenbestand konnte anschließend in DATEV formatiert werden und in meiner Kanzlei ausgewertet werden.

Die Vereinsrechnung wird freiwillig in Form eines Jahresabschlusses und Gewinn- und Verlustrechnung nach den Gliederungsvorschriften des 3. Buches des HGB erstellt.

Die verbuchten Belege wurden in Stichproben auf sachliche und rechnerische Richtigkeit überprüft. Die Prüfung führte zu keinen Beanstandungen hinsichtlich Zuordnung oder Verwendung.

Die Banksalden des BMAB betrugen zum 31. Dezember 2016 (alle Konten sind Guthabenkonten):

Sozialbank (BFSWDE33MUE)

- Girokto. DE05700205000008847500 (H) EUR 6.752,29 (i.Vj. EUR 10.560,30)

Stadtsparkasse München (BLZ 701 500 00)

- Girokonto 1001260312 (H) EUR 16,09 (i.Vj. EUR 44,13)

DKB Deutsche Kreditbank (BYLADEM1001)

- Girokonto DE49120300001008394858 (H) EUR 3.569,66 (i. Vj. EUR 4.445,58)
- Kartenkto. VISA-Jüptner Nr.499898xxx3315 (H) EUR 6.104,84 (i. Vj. EUR 3.634,22)
- Kartenkto. VISA EUR 500,00 (i.Vj. EUR 0,00)

PayPal Abrechnungszentrum

- Abrechnungskonto (Guthaben) EUR 911,30 (i. Vj. EUR 371,81)

Aus ausstehenden Spenden und Beiträgen bestehen Forderungen in Höhe von EUR 2.511,52.

Die Abführung der Lohnsteuerbeiträge und Sozialversicherungsbeiträge wurde in Stichproben ohne Beanstandungen überprüft, an festen monatlichen Gehaltsaufwendungen lagen in 2016 vor:

- Gehalt Kerstin Sonnenberg: 12 x EUR 450,00
- Gehalt Dieter Jüptner: 12 x EUR 450,00
- Gehalt Detlef Sonnenberg: 12 x EUR 450,00

zuzüglich monatlicher Beiträge an Sozialversicherungsträger, damit insgesamt EUR 22.360,91.

Auskunftsgemäß werden die Unterschriftsvollmachten **für alle Konten** bei allen Banken aktuell geführt; unterschreibungsberechtigt sind die Mitglieder Jüptner, Dieter und Detlef Sonnenberg, die TAN-Liste für die Online Buchungen liegt allein bei Herrn Dieter Jüptner.

KMS & Dumann GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft / Steuerberatungsgesellschaft


Dipl. Betriebswirt (BA) Karsten Dumann (WP / StB)

Rechtliche Verhältnisse:

1. Verein: Bundesverband für Menschen mit Arm- oder Beinamputation e.V.
2. Sitz: München
Geschäftsstelle und Postanschrift: Kleverkamp 24, 30900 Wedemark
3. Satzung: Beschlossen am 17.10.2009, Änderungen am 16.06.2012, am 30.03.2014 und am 21.03.2015
4. Vereinsregister: München VR202677
5. Geschäftsjahr: Kalenderjahr
6. Zweck des Vereins: (1) Der Bundesverband als Selbsthilfeorganisation vertritt die Interessen von Menschen mit Arm- oder Beinamputation in Deutschland.
(2) Der Bundesverband ist überparteilich, unterliegt keiner konfessionellen Bindung und ist unabhängig von den wirtschaftlichen Interessen von Kostenträgern und Leistungserbringern.
(5) Ein Rechtsanspruch auf Leistungen des Verbandes besteht nicht.
7. Präsidium: Dieter Jüptner (Präsident), Vorstand gemäß BGB
Detlef Sonnenberg (Vizepräsident), Vorstand gemäß BGB
Catrin Körner
Arnold Jansen

Dieter Jüptner und Detlef Sonnenberg sind jeweils einzeln vertretungsberechtigt.
8. Gemeinnützigkeit: Der Bundesverband ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamts München (Az. 143/211/91461 K43) vom 7.7.2014 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt.

